

Spannende Aufgabe sehr gut gemeistert

Kathrin Scholl hat ein Jahr lang den Grossen Rat souverän präsidiert. Was war dabei besonders anspruchsvoll, interessant, strapaziös? Was hat sie gelernt? Was können wir lernen?

Johannes Rüesch



Kathrin Scholl, ist es Dir gelungen, Volk, Parlament, Regierung und Verwaltung einander verständlicher zu machen und den Dialog zwischen den unterschiedlich interessierten Gremien zu fördern, wie Du Dir das vor einem Jahr vorgenommen hast? Und hast Du die Regierung dazu gebracht, beim Votieren zu stehen und dadurch weniger lang zu reden?

Mit den mir zur Verfügung stehenden Möglichkeiten habe ich Schritte in die richtige Richtung erreicht. Anlässe und Gespräche habe ich entsprechend gestaltet. Das mit dem Stehen hat (noch) nicht geklappt (war ja auch nicht ganz ernst gemeint), bei der anstehenden Revision des Geschäftsverkehrsgesetzes könnte dies ein Thema sein.

Welche Amtshandlung, welches Geschäft oder welche Aufgabe war besonders interessant oder befriedigend für die Präsidentin des Grossen Rates?

Die Ratsführung an und für sich habe ich als sehr interessant, herausfordernd, aber auch befriedigend erlebt. Der Gestaltungsspielraum schien mir vorerst eher klein, ich konnte jedoch oft steuern und gestalten, das war spannend.

Was war besonders anstrengend oder unangenehm? Es gab ja auch immer wieder rassistische Voten von rechts, denen kaum widersprochen wurde.

Unangenehm empfand ich Debatten, die sich hinzogen und nichts Neues mehr brachten. Zwei-, dreimal musste ich Votanten, die sich unangemessen äusserten, zur Sachlichkeit mahnen. Schwierig war auch die erste Sitzung mit den Bankratswahlen.

Wie ist es, den Grossen Rat in einem Wahljahr zu leiten?

Das Wahljahr war entgegen meinen Erwartungen wenig spürbar. Es gab beispielsweise nicht mehr Vorstösse als üblich, was ich darauf zurückführe, dass der neuerdings frühere Zeitpunkt ei-

nes wahlwirksamen Einreichens verpasst wurde. Speziell war eher die einmalig lange Übergangszeit nach den Wahlen (Oktober bis März), mit dem die Leute unterschiedlich umgingen.

Du bist eine erfahrene Politikerin und Berufsfrau. Was hast Du in diesem Jahr dazu gelernt?

Ich habe viel über das teilweise unterschiedliche Funktionieren unseres Staates und unserer Institutionen gelernt. Die Führungsaufgabe war vielschichtig und teilweise neu, da habe ich neue Erfahrungen machen können. Zudem habe ich auch mich selber und mein Handeln im politischen Umfeld ein klein wenig neu kennengelernt.

Die Fragen stellte **Katharina Kerr**

WWW – Wahlherbst – Wichtige Wahlen

Im Herbst finden im Aargau Kommunalwahlen statt. Gemeindeexekutiven und -Kommissionen, Schulpflegen und, wo vorhanden, Einwohnerräte werden neu bestellt. Für die SP in den Gemeinden



bringt der kommende Wahlherbst Chancen. Mit guten und bekannten Kandidierenden kann unsere Politik bekannt gemacht

werden. Zudem können wir so mobilisieren. Denn es interessiert die Menschen, was in der Gemeinde, quasi vor der eigenen Haustüre, passiert. Man ist offen für unsere Anliegen, das zeigen die Abstimmungsergebnisse bei Sachvorlagen. Mit glaubwürdigen Kandidatinnen und Kandidaten, die ihre Meinung sagen, gleichzeitig gut zuhören können und dann darlegen, für was sie einstehen, haben wir auch im ländlichen Aargau mit über 200 Gemeinden gute Chancen. Dies zeigten verschiedentlich Kommunal(ersatz)wahlen in den letzten vier Jahren. Herumlavieren finden die meisten Wählerinnen und Wähler nicht interessant - lieber wählen sie eine Persönlichkeit, die vielleicht nicht immer die gleiche Meinung wie sie selbst vertritt, dafür aber ein klares Profil hat und offen ist für Argumente. Verschiedentlich höre ich: «Bei uns auf dem Land ist es nicht so wichtig, ob man in einer Partei ist oder nicht.» Es gibt aber erfolgreiche Gegenbeispiele, gerade auch in ländlichen Regionen. Eines aber ist sicher: Spätestens ab «Wahlkreis Bezirk aufwärts» geht es nicht mehr ohne Partei(zugehörigkeit), und das ist auch gut so.



«Als höchste Aargauerin hat Kathrin das Kantonsparlament kompetent geleitet - mit der richtigen Prise Humor und mit sichtlichem Spass an ihrem Job!»

DIETER EGLI



«Kathrin hat immer den richtigen Ton gefunden: Sie hatte stets ein offenes Ohr für die verschiedensten Anliegen, konnte sich aber auch durchsetzen, wenn es darauf ankam.»

MARIE-LOUISE NUSSBAUMER

Marco Hardmeier von Aarau ist Präsident der SP Aargau und Grossrat.

KOMMENTAR

AARGAU für alle - Kampf dem SpAAR-GAU!

Nachdem er im letzten Herbst bei der Steuergesetzrevisions-Abstimmung die Steuergeschenke von 300 Millionen an die Reichen und Unternehmen als verkraftbar erklärte, will der Regierungsrat jetzt die Staatsausgaben um Millionen kürzen. Systematisch hat die bürgerliche Mehrheit in den letzten zwei Jahrzehnten mit Steuergeschenken Reiche und Unternehmen begünstigt und den Staat ausgeblutet. Gleichzeitig ist die Lohnentwicklung zwischen unten und oben immer weiter auseinandergegangen. Jetzt ortet auch der Regierungsrat in seinem Bericht zur Jahresrechnung 2012 sozialpolitischen Handlungsbedarf. Aber es wäre blauäugig zu erwarten, dass dem auch wirklich Taten folgen werden. Es liegt an uns, dieser Umverteilung von unten nach oben eine Alternative entgegenzusetzen.

Neben dem zentralen Kampf für gerechte Löhne und sichere Renten gilt es, alle weiteren Steuergeschenke zu stoppen und wieder eine progressive Besteuerung gemäss wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit einzufordern. Der von allen erwirtschaftete Reichtum muss auch im allgemeinen Interesse eingesetzt werden: mit Massnahmen für eine rasche Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, endlich mit der familienergänzenden Kinderbetreuung, mit Investitionen in Bildung und in eine für alle gleich zugängliche und bezahlbare Gesundheit und Pflege, mit staatlichen Investitionen, um der Wirtschaft im Gesamtinteresse wieder auf die Sprünge zu helfen. Investitionen für die Energiewende und gegen die Folgen des Klimawandels stehen gerade im Energiekanton Aargau im Vordergrund.

Die Herausforderungen sind enorm, packen wir's an. Die 1.Mai-Feste sollen uns dafür stärken.

Kurt Emmenegger von Baden ist SP-Grossrat und Präsident des Aargauischen Gewerkschaftsbunds AGB.



WAHLHERBST

Jetzt sind die Gemeinden an der Reihe

Bei den letztjährigen Grossratswahlen sind wir mit einem blauen Auge davongekommen.

Eine Hauptkenntnis der Analyse, wenn nicht sogar die wichtigste, ist: Dort, wo wir in den Gemeinden aktive Sektionen und MandatsträgerInnen in Behörden und Kommissionen haben, legten wir zu oder gab es keinen oder nur einen geringen Verlust.

Sicher ist: Wir brauchen unbedingt mehr aktive SP-Frauen und SP-Männer in den Gemeinden! SP-GemeinderätInnen, SP-SchulpflegerInnen, SP-StadtpräsidentInnen geben unserer Partei ein Gesicht und ein Format. Klar können wir spannende Legislaturprogramme und Leitsätze erarbeiten und verabschieden. Wenn diese aber nicht über die konkrete Arbeit im nationalen und kantonalen Parlament und vor allem in den Gemeinden über unsere Leute sichtbar gemacht werden, bleiben sie nur Buchstaben auf Papier. Ich wage zu behaupten, dass von allen unseren Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern zunehmend die kommunalen die wichtigsten sind: Sie haben den direktesten Kontakt zu der Bevölkerung.

Schluss mit Jammern

Das heisst: Viel mehr SP in allen kommunalen

Behörden! Wir erreichen dies aber nur, wenn wir uns gegenseitig unterstützen. Die Kantonalpartei braucht die Bezirke und die Sektionen, um mehr SP-Mitglieder in die kantonalen und nationalen Gremien zu bringen, und die Sektionen, die für die kommunalen Wahlen verantwortlich sind, sind auf die Unterstützung der Bezirke angewiesen. Die Kantonalpartei wiederum hilft, wo nötig, und nimmt die kommunalen Wahlen als Schwerpunkt in die politische Agenda auf.

Wir werden in diesem Jahr das Blatt nicht vollständig wenden können. Aber die Zusammenarbeit ist unabdingbar, da wir auf allen

Viel mehr SP in allen kommunalen Behörden!

Ebenen künftig und dringend eine Personalplanung machen müssen.

Zum Wahljahr 2013: DAS Mobilisierungsrezept haben wir auch nicht. Es gibt Tips und Tricks, die es auszuprobieren lohnt. Sicher aber ist die wichtigste Zutat des Rezeptes das direkte, motivierende Gespräch mit potentiellen AnwärterInnen, sodass ein Ja zu einer Kandidatur verbunden ist mit: Ja, ich habe Lust, im Namen und für die SP zu kandidieren! Nicht zu unterschätzende Nebenbemerkung: Es hat viele freie Sitze. Packen wir die Chance und portieren wir viele SP-Frauen und SP-Männer!

SP Kaisten als Beispiel

Noch vor einem Jahr stand die Sektion vor dem Aus: keine Vorstandsmitglieder, keine Interessierten für die Ämter. Ein paar Unermüdliche haben sich aber mit viel Effort vorgenommen, einen letzten Versuch zu starten, mit dem Ergebnis, dass an der diesjährigen, sehr gut besuchten GV, ein toller Erfolg präsentiert werden konnte: ein Kandidat für den Gemeinderat, der bereit ist, in die SP einzutreten, und ein neues, junges Vorstandsmitglied. Auch konnte der Mitgliederbestand erhöht werden.

Ich wünsche allen Sektionen Glück und Erfolg für das Wahljahr 2013.



Elisabeth Burgener von Gipf-Oberfrick ist SP-Grossrätin und Mitglied der Geschäftsleitung der SP Kanton Aargau.



KOMMUNALE WAHLEN

Im Wahlkampf Farbe bekennen

Mit einem sensationellen Wahlergebnis und fast 50 Prozent Wähleranteil bei fünf Kandidierenden wurde der 35jährige Sozialdemokrat Arsène Perroud als Nachfolger des verstorbenen parteilosen Anton Schürmann in den Gemeinderat Wohlen gewählt. Dabei liess er seine drei bürgerlichen Mitstreiter und einen grünen Aussenseiter weit hinter sich. Wie konnte es dazu kommen?

Wohlen, mit 15 000 EinwohnerInnen viertgrösste Gemeinde des Aargaus, ist alles andere als eine SP-Hochburg. Die SP war seit 16 Jahren nicht mehr im siebenköpfigen Gemeinderat vertreten, und im 40köpfigen Einwohnerrat hält sie bloss 5 Sitze, nicht einmal halb so viel wie die SVP (12 Sitze). 35 Prozent der Bevölkerung der Freiamter Zentrums-gemeinde haben keine Stimme, weil sie den roten Pass nicht haben, und von den Wahlberechtigten bleiben im Schnitt zwei Drittel der Urne fern. Doch am 27. Januar 2013 war alles ein bisschen anders.

Arsène Perroud ist in Wohlen aufgewachsen. Er baute dort die Jugendarbeit auf und leitet sie seither erfolgreich als Geschäftsführer des Vereins für Jugend und Freizeit. Durch sein elfjähriges Engagement als Mitglied des Einwohnerrats und in verschiedenen Kommissionen verfügte er über breite politische Erfahrung. Als Einwohnerratspräsident 2010 und 2011 leitete er die Sitzungen des Einwohnerrats umsichtig und effizient.

Er war 2012 der einzige Kandidat, der auf seinem Flyer klare politische Positionen vertrat und konkrete Themen ansprach, die die Leute in der Gemeinde bewegen. Er machte sich unter anderem für die längst fällige Sanierung der Badi und für die dringend notwendige Schulraumerweiterung stark, sprach sich aber in diesem Zusammenhang auch klar für eine Steuererhöhung aus, weil diese Projekte sonst nicht finanzierbar sind. Die klaren Positionen, die kontinuierliche Arbeit und Glaubwürdigkeit, die Arsène während seiner gesamten politischen Tätigkeit kennzeichneten, führten zu einer sehr grossen Akzeptanz in der Wohler Bevölkerung.

Mit Sicherheit aber hat ihm neben seiner Bekanntheit auch seine erfrischende Wahlkampagne zum Topresultat verholfen. Es ist ihm damit gelungen, auch viele Nicht-WählerInnen zur Stimmabgabe zu motivieren. Gute, ansprechende Fotos und Grafik lohnen sich. Arsène sprach mit seinen Plakaten und einem Flyer in alle Haushalte die Leute an.

Mit seinem originellen Wahlvideo (<http://www.youtube.com/watch?v=J8sr-um1Fqw>), das er in Facebook und auf Youtube veröffentlicht hat, erreichte er rund 3000 Personen. Zusätzlich wurde darüber in den Printmedien berichtet. Social Media lohnen sich für die Schlussmobilisierung und zum Abholen der jüngeren Wählerschaft. Ausserdem kann man via Facebook Beiträge an ein ganz spezifisches Publikum senden, und die finanziellen Ausgaben für die Kampagne bleiben bescheiden.

Natürlich zeigte Arsène auch Präsenz in der Gemeinde, sprach mit den Leuten, redete und überzeugte in seiner bekannt geradlinigen Art. Dafür stand auf jedem zweiten Wahlzettel sein Name – eine verdiente Wertschätzung und ein Gewinn für Wohlen und die SP!

ARSÈNE PERROUD IN DEN GEMEINDERAT

GEMEINDERATSWAHLEN 27. JANUAR 2013

DAFÜR STEHE ICH EIN
Für eine attraktive Gemeinde, in der es besonders für Kinder, Jugendliche und Familien lebenswert ist.
Für längst notwendige Investitionen in die Infrastruktur der Zentrums-gemeinde Wohlen.
Für Verbesserungen der Verkehrssituation im Zentrum und in den Quartieren.
Für eine nachhaltige Umwelt- und Energiepolitik in Wohlen.
Für eine spannende und vielseitige Kultur in Wohlen.
Für inhaltliche Diskussionen und gut abgestützte Entscheide.
Für zukunftsgerichtetes Denken und zielorientiertes Handeln.

DAS BRINGE ICH MIT
Mitglied des Einwohnerrats Wohlen seit 2002
Einwohnerratspräsident 2010/2011
Kommissionstätigkeit in Wohlen:
• Geschäftsprüfungskommission
• Kulturkommission
• Raum-, Bau- und Verkehrsplanungskommission
Mitglied der regierungsrätlichen Jugendkommission
Präsident SP Wohlen

PERSÖNLICH
Geschäftsführer Verein für Jugend und Freizeit
Nebenberufliche Beratungs- und Entwicklungstätigkeit für diverse Gemeinden im Bereich der offenen Jugendarbeit und Sozialer Arbeit
Verheiratet, Vater von drei Kindern, Teilzeit-Hausmann



Thomas Leitch von Wohlen ist SP-Grossrat.



INTERVIEW

Gemeinderätin Sabina Vögtli

links.ag: Sabina Vögtli, wie und warum bist Du Gemeinderätin geworden? Hast



Du bewusst als SP-Mitglied kandidiert?

Unsere Familie ist in der SP verwurzelt. Politik hat mich immer sehr interessiert, doch neben Berufs- und Familienarbeit konnte ich kein weiteres Engagement übernehmen.

Als 2008 ein Sitz im Gemeinderat frei wurde, habe ich mich für einen Einstieg in die Politik entschieden, und zwar als SP-Politikerin. Nach einer Kampfwahl gegen einen SVP-Kandidaten wurde ich im Dezember 2008 erste Hendschiker Gemeinderätin.

Wie gross ist Eure SP-Sektion?

Aktuell zählt die Sektion 15 Mitglieder. Wir haben 2008 unser 100 Jahre-Jubiläum gefeiert und stellen seit Jahrzehnten immer einen, wenn nicht zwei Gemeinderäte, Gemeindeammänner sowie VertreterInnen in Schulpflege und den verschiedenen Kommissionen.

Stammst Du aus Hendschiken?

Ich bin in Hendschiken auf der Post aufgewachsen. Nach der Kantonsschule in Aarau habe ich an der Uni Zürich und in Florenz Geschichte und Italienisch studiert. Seit 20 Jahren arbeite ich als Historikerin für das Staatsarchiv in Bellinzona.

Gibt es weitere SP-Mitglieder im Gemeinderat Hendschiken?

Im Gemeinderat ist die SP mit zwei Mitgliedern vertreten. Als mein Parteikollege Mario Kesselring seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat bekannt gab, sahen wir uns aktiv nach einer Kandidatur um. Innerhalb der SP war niemand bereit zu kandidieren, und so haben wir das Gespräch mit mehreren Personen gesucht. Dies hat sich gelohnt: Ein Sympathisant, Herbert Flück, wurde gewählt und ist auch der Partei beigetreten.

Sabina Vögtli-Fischer von Hendschiken

ist SP-Gemeinderätin, SP-Präsidentin von Hendschiken und Delegierte der SP-Frauen im Parteirat der SP Kanton Aargau.

Die Fragen stellte Katharina Kerr.

KOMMENTAR**Altlasten am Ende des schweizerischen Atomzeitalters**

Vier bis fünf Jahrzehnte Atom hinterlassen in unserem Land gigantische Altlasten. Über 20 Milliarden Franken werden laut neusten Berechnungen die Stilllegung der AKW und die Entsorgung des schweizerischen Atommülls kosten. Ein grosser Teil dieser Rechnung ist noch offen.



Zu weiteren offenen Fragen rund um die Sicherheit noch laufender AKW und zu möglichen Atommüllstandorten habe ich einige Vorstösse eingereicht:

■ **Motion zur Stärkung der Kommission für nukleare Sicherheit KNS:** Die Motion hat zum Ziel, die Kommission für nukleare Sicherheit sowohl in ihren Handlungskompetenzen wie auch personell zu stärken, um die Sicherheitsprozesse im Bereich der nuklearen Sicherheit weiter verbessern zu können.

■ **Motion für ein Importverbot von Atommüll:** Die heutige Formulierung im Kernenergiegesetz lässt zu, dass die Schweiz nach Realisierung eines Endlagers Atommüll importieren kann. Mülltourismus dieser Art will die Motion ausschliessen.

■ **Interpellation geologisch unsichere Tiefenlagerstandorte Bözberg und Lägern Nord:** Die Interpellation stellt Fragen zu heiklen Punkten der Geologie an den möglichen Aargauer Atommülllagerstandorten Bözberg und nördlich Lägern. So liegen beide Standorte in Gebieten mit tektonischen Verwerfungen und hohem Wasserreichtum.

■ **IP zum AKW Beznau: Rostschäden an Reaktorschutzhülle:** Diese Interpellation hinterfragt die mit Rostfrass verbundenen sicherheitsrelevanten Probleme an der Reaktorschutzhülle bei den über vierzigjährigen Atomkraftwerken Beznau 1 und 2. Das teilweise geschwächte Containment (Sicherheitsbehälter) ist ein Sicherheitsrisiko.

Max Chopard-Acklin von Nussbaumen ist SP-Nationalrat und Mitglied der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie UREK.

ATOMMÜLLLAGER**So nicht mit der Ato**

Zurzeit werden für Atommülllager in der ganzen Schweiz 20 Standorte in 7 Regionen evaluiert. Aufgrund von Empfehlungen der verschiedenen Regionalkonferenzen wird der Bundesrat 2014 über den künftigen Oberflächenstandort für ein Atommülllager entscheiden. In drei Aargauer Regionalkonferenzen werden (oder wurden bereits), intransparent und ohne Rücksicht auf die Geologie, Empfehlungen abgegeben. Die Regionen wehren sich. links.ag bleibt weiter am Thema dran.

SP Surbtal und LoTi- nördlich Lägern ohne Tiefenlager

Die Auswahl für ein geologisches Tiefenlager als Farce

In der Regionalkonferenz «Nördlich Lägern» und der Arbeitsgruppe SÖW (Sozio-Ökonomische-Ökologische Wirkungsstudie) mitwir-



**Nördlich Lägern
ohne Tiefenlager**

kende Mitglieder der SP Surbtal erleben das Prozedere für die Auswahl eines Tiefenlagers als unprofessionell und undemokratisch: So hat die OFA (Fachgruppe Oberflächenanlage) aus den zehn von der NAGRA vorgeschlagenen Potentialräumen deren drei ausgewählt und der NAGRA zur Weiterbearbeitung weitergegeben, um so vergleichbare Werte mit den bereits bekannten Oberflächenstandorten zu erhalten. Vierzehn der siebzehn Mitglieder der Arbeitsgruppe nahmen die Auswahl vor, und zwar mit einer undifferenzierten Bewertung auf einem Onlinefragebogen mit ja und nein. Aussagen von Mitgliedern der Gruppe belegen, dass ein grosser Teil von ihnen über die lokalen Begebenheiten des Raumes wenig bis gar keine Kenntnis hatten. Die Auswahl der Räume wäre in einigen Fällen anders ausgefallen, hätten nur ein bis zwei Mitglieder den Bogen anders ausgefüllt. Ohne das Memorandum von Professor Wildi (siehe Seite 14) im Vorfeld zu kennen, hat die SP Surbtal schon immer gefordert, dass zuerst der sicherste und geeignetste geologische Untergrund bestimmt und dann der bestgelegene Oberflächenstandort dazu gefunden werden muss und nicht umgekehrt. Anträge von LoTi und KLAR! (Kein Leben mit atomaren Risiken) und von Gruppierungen in anderen Regionalkonferenzen wurden vom Regionalvorstand stets abge-

lehnt: Das Sachplanverfahren sei festgelegt. Dies ist keine stichhaltige und schon gar keine wissenschaftliche, sondern eine bürokratische Begründung. Am meisten enttäuscht ist die SP Surbtal von den bürgerlichen Gemeindevorstehern der Gemeinden Endingen, Lengnau, Schneisingen, Freienwil und Ehrendingen, die sich in keiner einzigen Vollversammlung zum Vorgehen kritisch zu Wort gemeldet haben, sondern erst jetzt bei direkter Betroffenheit (Mellikon und Schneisingen) Bedenken anmeldeten. Die SP ist nicht grundsätzlich gegen ein Tiefenlager. Aber nicht mit einem unseriösen Vorgehen. Das ganze Verfahren ist eine Farce.

Astrid und Dieter Adermatt von Lengnau sind SP-Grossrätin und Präsidentin LoTi/Präsident SP Surbtal. Ganze Medienmitteilung auf www.sp-zurzibiet.ch



KAIB- Kein Atommüll im Bözberg

Geologie und Demokratie

KAIB bezieht sich in einer Medienmitteilung* auf Papiere des Ensi und des Kantons Aargau sowie auf die vom Geologen Walter Wildi skizzierten Risiken (siehe Seite 14). Der Bözberg



liegt in einer grossen tektonischen Störungszone, führt «aggressive» Gewässer und ist als Atommülllager nicht geeignet. Unsere Aufgabe ist es, Bevölkerung, Öffentlichkeit und Politik immer wieder damit zu konfrontieren, dass das Lagern von strahlenden Atomabfällen im

Atommüllentsorgung im Aargau!

Einzugsgebiet von Trinkwasserquellen und Lebensgrundlagen für mehr als 15 Millionen Menschen nicht tragbar ist.

Da wir aber davon ausgehen müssen, dass Vorentscheide schon gefällt wurden und das Bundesamt für Energie nicht glaubhaft nachweisen kann, dass der Prozess für den Standortentscheid tatsächlich noch ergebnisoffen ist, ist unsere Widerstandsarbeit nicht zu Ende. KAIB wächst mit jeder Woche, da immer mehr Besorgte eine Plattform suchen, die sie mit sachlichen und aktuellen Informationen bedient und wo sie auch ihre persönlichen Fragen und Ängste deponieren können.

Elisabeth Burgener von Gipf-Oberfrick ist SP-Grossrätin, Mitglied der Geschäftsleitung der SP Aargau und Co-Präsidentin KAIB.
*www.kaib.ch



«Mir hei e Verein ...»

Ich bin Mitglied des Vereins Regionalkonferenz Jura Ost (RK). Die Vereinsstatuten sind weder von uns Mitgliedern noch von der Generalversammlung verabschiedet worden. Unsere «Chefs», das BfE mit dem Ensi und die Nagra, halten die Zügel schön in der Hand. Was wir dürfen, ist ein bisschen «ausschmücken». Die Mitarbeit in der RK ist schwierig. Die GegnerInnen eines Standorts «Bözberg» sind in der Minderheit. Die Interessen der einzelnen RK-Teilnehmer sind nicht transparent, Arbeitgeber und finanzielle Bindungen werden nicht offen gelegt.

Wir sollten mögliche Oberflächenstandorte als geeignet bezeichnen, ohne dass wir den Untergrund, das Risiko des Zugangs oder die Gefährlichkeit des Transportwegs kennen.

Eigentlich mache ich in der RK mit, um mitzuhelfen, eine nachhaltige Lösung für die Lagerung von radioaktivem Abfall zu finden. Aber oft denke ich: Mir hei e Verein, i ghöre derzue, doch mängisch wünscht ich mir, ich ghörti nid derzue...

Rita Boeck von Brugg ist SP-Einwohnerin, -Grossrätin und KAIB-Vertreterin in der Regionalkonferenz Jura Ost.



KAAZ! – Kein Kein Atommüll im Ballungsgebiet Aarau-Lenzburg-Zofingen!

Demokratie beim Atommüllverlocken

Am 27. April verabschiedet die Regionalkonferenz Plattform Jura Südfuss (PJS) eine Empfehlung an das Bundesamt für Energie für einen der vier regionalen Standorte Suhr, Kölliken und zwei Standorte in Däniken. Das Verfahren läuft intransparent und unwissenschaftlich.

Die Regionalkonferenz PJS informierte die Öffentlichkeit über die bevorstehende Entscheidung nicht. Dennoch erfuhr der Verein KAAZ! von diesem für die Region wichtigen Termin und schickte sogleich einen offenen Brief an den Vorstand der Regionalkonferenz PJS. KAAZ! bemängelt darin die fehlende Transparenz und Öffentlichkeit der Entscheidungsverarbeitung, fragt nach den Entscheidungsgrundlagen für die Empfehlung der Regionalkonferenz und der Sicherstellung der paritätischen Vertretung der betroffenen Gemeinden und Regionen, vor allem aber danach, wie die Bevölkerung im Vorfeld über den Ablauf der Entscheidungsfindung informiert wird. KAAZ! lud zudem den Präsidenten an eine öffentliche Veranstaltung am 10. April nach Aarau ein: Die Regionalkonferenz sollte der Öffentlichkeit ihre Entscheidungsgrundlagen vorstellen und die

KAAZ! www.ka-az.ch
Kein Atommüll im Ballungsgebiet Aarau-Zofingen-Lenzburg!



Fragen der Bürgerinnen und Bürger beantworten können. Meisterlandwirt, FDP-Kantonsrat, Schönenwerder Gemeindepräsident und Präsident der Regionalkonferenz Peter Hodel lehnte die Einladung ab. Der Anlass fand dennoch statt.

Die Besorgnisse von KAAZ! sind begründet. Den Standortentscheid hat der Vorstand nämlich bereits gefällt: Gemäss «Schweiz am Sonntag» vom 31. März 2013 soll die Oberflächenanlage in Däniken gebaut werden. Die geplante Abstimmung in der Regionalkonferenz ist nur noch eine Farce, um einem unde-



mokratischen Vorgehen das Mäntelchen der Partizipation umzuhängen. Die bisher in der Regionalkonferenz engagierten Bürgerinnen und Bürger hatten Alibifunktion.

Die Verfahren zur Standortsuche sollen offenbar vor allem zeigen, wo der politische Widerstand am geringsten ist. Wehren lohnt sich! Allerdings hat im Solothurner Teil der

«Die Hauptgefahr ist, dass die Standortsuche von den nicht gelösten technischen Problemen ablenkt.»

DR. SC. NAT. ETH WALTER WILDI, GEOLOGIEPROFESSOR UNIVERSITÄT GENÈVE

Region Jura-Südfuss der Trick des BfE funktioniert: Man bindet die Widerstandsvereine in die Regionalkonferenzen ein und schwächt damit ihre Möglichkeiten zum politischen Widerstand. SP-Kantonsrat Urs Huber, Präsident von NoE*, ist Mitglied in der Regionalkonferenz. Die schriftliche Einladung von KAAZ! an NoE, den offenen Brief an die Regionalkonferenz ebenfalls zu unterzeichnen und den Anlass vom 10. April gemeinsam durchzuführen, blieb unbeantwortet. Den Mitgliedern der Regionalkonferenz empfiehlt KAAZ!, am 27. April keinen der vier evaluierten Standorte in der Region Jura-Südfuss für den Bau einer Oberflächenanlage zu nennen. Das wäre im Sinne der Bevölkerung, die sie in der Regionalkonferenz vertreten müssten.

Weitere Informationen unter www.ka-az.ch

Eva Schaffner von Aarau ist Vizepräsidentin der SP Aargau und Präsidentin von KAAZ!
*Niederamt ohne Endlager



KOMMENTAR

Walter Wildi warnt

Am 8. März dieses Jahres verschickte Geologieprofessor Walter Wildi¹ ein Memorandum² «Standortwahl «geologisches Tiefenlager» für hoch radioaktive Abfälle in der Schweiz.».



Darin zeigt Wildi die mit Irrtümern belastete Geschichte des Nagra-Auftrags zum Sachplan geologische Tiefenlager auf, die 2008 zum BfE-

Vorschlag der sechs noch abzuklärenden Standortgebiete führte, von denen vier im Aargau liegen. Seither wehren sich BürgerInnenorganisationen in den sechs Gebieten, im Aargau KAAZI, KAIB und LoTi. Wildi schreibt, in den Standortgebieten für ein geologisches Tiefenlager «werden zur Zeit Standorte für Oberflächenanlagen ausgewählt, ohne dass vorgängig die Eignung aus der Sicht der geologischen Verhältnisse abgeklärt wurden. Bei diesem Vorgehen haben die Nagra und die Bundesbehörden offensichtlich mindestens vier für die Sicherheit des künftigen Tiefenlagers wichtige Fakten unterschätzt oder sogar unterschlagen»: 1. Tektonische Beanspruchung, 2. Ressourcenkonflikt mit fossilen Energieträgern, 3. Ressourcenkonflikt mit Geothermie (Thermalquellen, Erdwärme, Gas), 4. Lange Zufahrtstollen statt kurze Minenschächte. Wildis Fazit: «Das heutige Sachplanverfahren ist ein sachlich falsch aufgegleistes Verfahren: Die geologische Eignung eines Standortes muss als erstes belegt werden; der Standort der zugehörigen Oberflächenanlage hat sich weitgehend (d.h. mit einem stark eingeschränkten Spielraum) nach diesem geologischen Befund zu richten. Daher der Aufruf an Behörden, Entsorger und an alle betroffenen Kreise, dieses sinn- und kopflose Vorgehen zu überdenken und gemeinsam ein kohärentes Programm aufzugleisen, welches die offenen Fragen und Probleme gezielt angehen und beantworten kann.»

Katharina Kerr von Aarau ist Redaktorin links.ag.

¹ siehe das Interview mit Walter Wildi in links.ag 131 vom November 2012.

² ganzes Memorandum: www.lotit2010.ch, www.kaib.ch, www.ka-az.ch



JUSO OSTERLAGER

«Ich will zurück nach Wila!»

Bereits zum zweiten Mal fand über die Ostertage ein Lager der JUSO Aargau zusammen mit der JUSO Zürich und der JUSO Graubünden statt. Fast sechzig Genossinnen und Genossen aus der ganzen Schweiz verbrachten vier Tage auf dem Rosenberg in Wila ZH.

Jakob Lienhard, Präsident der JUSO Freiamt, hat seine Eindrücke im Anschluss an das Lager sogleich in einem Facebook-Post verarbeitet: «Was für unglaublich tolle vier Tage das waren im Osterlager! Wunderbarste Menschen. Super feines Essen. Viel Alkohol. Party. Spass. Liebe!»

Im Osterlager zeigt sich die gesunde JUSO-Einstellung am sichtbarsten. Lustvoll gefeiert wird jeden Abend bis in die frühen Morgenstunden. Ganz nach dem Motto: Wo mehr als zwei GenossInnen im Namen der JUSO zusammenkommen, gibt es eine Party.

Doch echte PolitaktivistInnen kommen auch mit wenig Schlaf aus. Jeden Morgen stehen alle pünktlich um neun Uhr bereit, um sich in den von der JUSO entwickelten Bildungsmodulen «Warum sind wir SozialistInnen?» politisch zu bilden. Hier kommt alles das zur Sprache, was für eine seriöse politische Arbeit unabdingbar ist, im Alltag aber oft zu kurz kommt. Referiert und diskutiert wird über den Landesstreik, das kommunistische Manifest, Gramscis Hegemoniebegriff, Keynesianismus, das Chile-Experiment, Rosa Luxemburg, Neoliberalismus, die Pariser Kommunen, politische Ökonomie, die Frauenbewegung, ...

Neben dieser morgendlichen Dosis politischer Bildung konnte am Nachmittag jeweils aus einer Auswahl verschiedenster Workshops ausgewählt werden: Dort gibt es Übungen zu Rhetorik und Medienarbeit oder Diskussionsrunden zu Feminismus, zur Frage des gerechten Krieges und zur europäischen Krise. Der Abend wurde durch ein umfangreiches, anspruchsvolles Programm mit spektakulären und höchst politischen Aufgaben (Schwingen, Singen, Eier suchen) gefüllt.

Die lokale SP-Politprominenz konnte sich das nicht entgehen lassen. Kantonsrätin Sabine Sieber aus Sternenberg genoss die ungewohnte Atmosphäre im sonst eher verklemmten Tösstal und SP-Vizepräsidentin Jacqueline Fehr rief in ihrem Referat dazu auf, die grundsätzlichen Ziele in der Politik nicht zu vergessen. Wer in der institutionalisierten Politik angekommen sei und den Kontakt zu der politischen Bewegung verliert, dem fehle oft der Bezug zu der sozialdemokratischen Grundüberzeugung und der verrenne sich in einen opportunistischen Pragmatismus. Sie rief dazu auf, im Geist der sozialdemokratischen Geschichte politisch aktiv zu sein. «Es macht einen Unterschied, ob ihr euch engagiert!»

Im Rückblick ist es nicht überraschend, dass niemand so recht nach Hause wollte. Ob das an dem guten Essen, dem enthemmten Alkoholkonsum oder der politischen Bildung liegt, kann nicht genau gesagt werden. Wenn hier ungenannt bleibende JUSO-Vorstandsmitglieder verkünden, sie wollten zurück nach Wila, liegt das vielleicht auch an der einen oder anderen weiblichen Bekanntschaft, die sich in diesem Lager etabliert hat. Doch so etwas ist reine Spekulation.

Auf dem Youtube-Channel gibt's noch einen Osterlager-Film: youtube.com/jusoag

Florian Vock von Gebenstorf ist Präsident der JUSO Aargau.



NACH DER ABLEHNUNG DES FAMILIENARTIKELS

Es geht trotzdem weiter

Die Schweiz ist ein Land mit der höchsten Frauenerwerbsquote und einer der höchsten Teilzeitquoten. Bei den einen aus freier Wahl, bei anderen, weil es keine bezahlbaren oder verfügbaren familienergänzenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten gibt. Haushalte mit Kindern, speziell Eineltern- und kinderreiche Familien, haben ein besonders hohes Armutsrisiko. Lag die Armutsquote 2010 im Durchschnitt bei 7,9 Prozent, war sie bei Einelternfamilien mit 25,9 Prozent mehr als drei Mal höher. Es braucht eine neue Familienpolitik.

Die Schweiz hat es mit der Ablehnung des Familienartikels am 3. März verpasst, für eine moderne und fortschrittliche Familienpolitik den Grundstein zu legen. Das Volk wäre zwar bereit dazu, doch die Stände sind mehrheitlich konservativ ausgerichtet. Ich lasse mich nicht einschüchtern und stelle weiterhin klare Forderungen:

■ **Genügend familienergänzende Kinderbetreuung** Eine richtige Familienpolitik heisst: flächendeckend qualitativ gute familienergänzende Kinderbetreuung. Die Familienzulagen müssen erhöht und die Krankenkassenprämien gesenkt werden. Der Mutterschaftsurlaub muss ausgebaut und ein nennenswerter Elternurlaub etabliert werden. Familienarmut soll nicht als Schlagwort benutzt, sondern wirklich bekämpft und die ökonomische Existenz von Kindern gesichert werden.

■ **Ergänzungsleistungen und konkrete Projekte gegen die Familienarmut** Familienarmut ist als reales Problem anzuerkennen und aktiv mit konkreten Projekten zu bekämpfen. Das Ziel muss sein, Erwerbsanreize zu schaffen und die Vereinbarkeit von sozialem Leben, Familie und Erwerbsleben zu fördern. Ergänzungsleistungen für Familien sehe ich als vordringliche Lösung.

■ **Individualbesteuerung unabhängig von Geschlecht und Lebensform** Das geltende Steuerrecht führt zu Ungerechtigkeiten zwischen den verschiedenen Zivilstandsformen. Der Bundesrat soll eine steuereinkommensneutral

ausgestaltete Individualbesteuerung prüfen. Besteuerung soll fortan unabhängig von Zivilstand, Geschlecht und der gewählten Lebensform erfolgen. Statt wie bei der CVP die Ehe als einziges Modell des Familienlebens zu zementieren oder wie bei der SVP die traditionelle Familie hochzustilisieren, wird damit der Realität entsprechend gehandelt.

Das sind nicht die einzigen Forderungen. Diese sind aber wichtig auf dem Weg zu einer zukunftsgerichteten Familienpolitik, in der die Geschlechter gleichgestellt sind, die Frauen genauso selbstverständlich ihrer Arbeit nach-

Es braucht eine neue Familienpolitik.

gehen, wie die Männer Haus- und Carearbeit leisten und die Kinder professionell betreut werden. So werden Familien nicht zu Armutsfallen, allein Erziehende sind nicht auf Sozialhilfe angewiesen und eine lebenswerte und existenzsichernde Altersvorsorge für Frauen kann aufgebaut werden.

Vorstösse von Yvonne Feri zur Familienpolitik sind hier zu finden: www.parlament.ch/d/suche/seiten/resultate.aspx?collection=CV&gvk_urb_key=PER_4069_

Yvonne Feri von Wettingen ist SP-Gemeinde- und Nationalrätin und Präsidentin der SP Frauen Schweiz.



AGENDA

30. April, 14. Mai, 4. Juni 2013
Jeweils 18 Uhr im Volkshaus Aarau,
Bachstrasse 43

**Geschäftsleitungssitzung
der SP Aargau**

11. Juni 2013
19-22 Uhr im Kulturhaus Odeon Brugg
Gleichstellung: Was ist Diversity?

Pauschal- besteuerungs- initiative

BR. Für dieses wichtige Element einer gerechten Steuerpolitik ist es jetzt höchste Zeit:

**Die Sammelfrist läuft
am 11. Mai 2013 ab.**

Bitte sammelt selbst und beteiligt Euch in Euren Bezirks- und Sektionsparteien (Sammeltage).

Unterschriftenbogen bitte über www.sp-aargau.ch herunterladen oder im Sekretariat bestellen und ausgefüllt zurücksenden.

IMPRESSUM

SP Aargau, Bachstrasse 43
Postfach, 5001 Aarau
Tel. 062 834 94 74
Fax 062 834 94 75
[sekretariat\(at\)sp-aargau.ch](mailto:sekretariat(at)sp-aargau.ch)
www.sp-aargau.ch

Erscheint 9 Mal pro Jahr
Auflage links.ag: 3255 Expl.

Redaktion: Katharina Kerr
[katkerr\(at\)katkerr.ch](mailto:katkerr(at)katkerr.ch)

Redaktionsschluss für diese Ausgabe
2. April 2013
Redaktionsschluss nächste Ausgabe
29. April 2013

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:
Astrid Andermatt, Dieter Andermatt, Rita Boeck, Elisabeth Burgener, Max Chopard-Acklin, Dieter Egli, Kurt Emmenegger, Yvonne Feri, Marco Hardmeier, Katharina Kerr, Thomas Leitch-Frey, Renato Mazzocco, Marie-Louise Nussbaumer Marty, Johannes Rüesch (Foto S. 9), Eva Schaffner, Kathrin Scholl, Florian Vock, Sabina Vögtli.

TAG DER ARBEIT 2013 – 1. MAIFEIERN IM KANTON AARGAU

**AARAU Kirchplatz**

15.50 Uhr: Umzug ab Bahnhofplatz bei Kantonalbank (Besammlung 15.30 Uhr)

16.30 Uhr: Ansprachen auf dem Kirchplatz: Paul Rechsteiner, Ständerat SP, Präsident SGB, St. Gallen; Leyla Gül, Co-Generalsekretärin SP Schweiz, Bern; Lotty Fehlmann Stark, Stadtpräsidiums-Kandidatin, SP, Aarau. Moderation: Bajram Arifaj, Unia-Sekretär, Aarau
ab 15 Uhr, Kirchplatz: Festwirtschaft, Info- und Marktstände, Poetry-Slam mit Lisa Christ, Tanzgruppe flow2flow, Musik mit «Gogos Black Box»

BADEN Theaterplatz, Baden

(Bezirke Baden und Zurzach)
Ab 12.30 Uhr: Festbeginn auf dem Theaterplatz
14 Uhr: Kundgebung durch Baden
13.15 Uhr: Begrüssung: Florian Vock, Präsident SP Turgi-Gebenstorf. Ansprachen: 13.30 Uhr: Paul Rechsteiner, Ständerat SP, Präsident SGB, St. Gallen. 15.30 Uhr: Andrea Arezina, Einwohnerin, Präsidentin SP Baden. Moderation: Andy Vogt, Forum 1. Mai Baden
12.30–18 Uhr, Theaterplatz: Festwirtschaft & Grill
15–17 Uhr: Kinderprogramm
nach 16 Uhr: Kultureinlagen von MixIt (Rap in Gebärdensprache und Lautsprache)
20–4 Uhr im Royal, Baden: Archiv-Disco 1. Mai Baden, Bild- und Tonmix zum Abtanzen und Sattschau mit DJ Max & Tosen

LENZBURG Metzplatz

15 Uhr: Festbeginn auf dem Metzplatz
Festwirtschaft: Grill und traditionelles Mittagessen, Brasilbar, Fruchtestand, Kaffee und

Kuchen, Infostände, Töggeli und Ping-Pong
Ansprachen: 16.45: Florian Vock, Präsident Juso Aargau, Gebenstorf; 17.15 Uhr: Max Chopard-Acklin, Nationalrat SP, Sekretär Unia Aargau, Nussbaumen; 18 Uhr: Yvonne Feri, Nationalrätin SP, Wettingen. Moderation: Christian Capacoel, Unia-Sekretär, Aarau
15–16.30 Uhr: Musik mit «Jambalaya Mix» (Blues/Jazz/Latino), ca. 19 Uhr: Festende

ZOFINGEN Markthalle

ab 15 Uhr: Maifeier in der Markthalle
ab 16 Uhr: Ansprachen; Roland Schiesser, Sektorleiter Bau Unia, Bern; Rahela Syed, Stadtratskandidatin, SP, Zofingen; Martin Killias, Professor für Strafrecht und Kriminologie, SP, Lenzburg. Moderation: Martin Zimmerli, Präsident Maifeierkommission Zofingen
Musik mit »The Klezmorim Quartet«, Tombola
ab 15 Uhr: Festbeiz der SP Oftringen

BRUGG Neumarktplatz

17 Uhr: Festbeginn, Apéro
Ansprachen: 17.30 Uhr: Pascal Pfister, Sekretär Unia Aargau; Dieter Egli, Grossrat, SP-Fraktionspräsident. 18 Uhr: Cédric Wermuth, Nationalrat SP, Baden. Moderation: Heini Kalt, Präsidium SP Bezirk Brugg
17 Uhr: Apéro, Kulinarisches vom Grill, Poetry-Slam mit Patti Basler

RHEINFELDEN Schiffflände und Im Rumpel

(Bezirke Laufenburg und Rheinfelden)
Ab 11.30 Uhr: Festbetrieb im Clublokal Colonia Libera, Im Rumpel, Rheinfelden: Enzos Spaghetti, Unterhaltung mit Donato
13.30 Uhr: Demo-Marsch zur Schiffflände. Treffen mit deutschen KollegInnen, Apéro
14 Uhr, Schiffflände: Begrüssung: Claudia Rohrer, Präsidentin SP Rheinfelden/CH, Stadtratskandidatin; Klaus Eberhardt, SPD, Oberbürgermeister Rheinfelden/D; Martin Grässlin, DGB, Betriebsratsvorsitzender GABA Lörrach
15.30 Uhr, Festplatz im Rumpel: Susanne Leutenegger Oberholzer, Nationalrätin SP, Muttenz; Peter Driessen, Vize-Präsident Arbeiterkommission Roche, Unia; Marco Trevisan, CLI/Unia, Binningen. Moderation: SP-Bezirkspräsidien Rheinfelden und Laufenburg

BEZIRK KULM

Dienstag, 30. April, Schöffland
ab 18 Uhr Waldhaus Schöffland
ab 19.30 Uhr: Ansprachen von Kurt Emmenegger, Grossrat SP/Präsident Aarg. Gewerkschaftsbund, Baden und Lotty Fehlmann Stark, Kandidatin Stadtpräsidium Aarau, SP. Begrüssung: Elisabeth Kaufmann, Gemeinderätin, SP Schöffland
ab 18 Uhr: Festwirtschaft mit Spaghetti, Marktstand Weltladen, Infostände solidarsuisse, Gewerkschaften

BREMGGARTEN

(Bezirke Bremgarten und Muri)
Schellenhausplatz Zeughaussaal
17 Uhr Beginn Maifeier
Begrüssung und Ansprachen: 17.15 Uhr: David Roth, Präsident Juso Schweiz, Luzern, und Patrizia Bertschi, ehem. Grossrätin SP, Netzwerk Asyl, Ennetbaden. Begrüssung: Stefan Dietrich, SP Präsident Bremgarten-Zufikon. Moderation: 1. Mai-Fest-Komitee Bremgarten
ab 18 Uhr Festwirtschaft: Cevapcici/Ppjeskavica, (Grill), Biryani (Reisgericht)
Rahmenprogramm: Serbische Tanz- und Gesangsgruppe, Tamilische Kinder-Tanzgruppe

AGB – Aargauischer Gewerkschaftsbund
Bachstrasse 43, Postfach 2217, 5001 Aarau
062 834 94 34, sekretariat@agb.ch, www.agb.ch

Aktuelle Reden ab 1. Mai (30. April) auf
www.agb.ch/1mai

Wygärtli
erlinsbach

Kultur und Begegnung

POLITAPÉRO
Samstag,
4. Mai 2013
10.30 Uhr

Referat
**Regierungsrat
Dr. Urs Hofmann**
«Was tut sich im Aargau?»
Anschliessend Beantwortung
von Fragen.
Alle sind herzlich
willkommen.

Der Apéro wir offeriert
von der SP Erlinsbach

Wygärtli Kultur und Begegnung
5018 Erlinsbach AG / Pfrundweg 2
Alle Infos: www.wygaertli.ch